

Predigt, Karfreitag, Lj. C, 19.4.19, 15 h Echzell

Liebe Mitchristen,

haben auch Sie schon einmal eine Situation erlebt, die Ihnen so richtig peinlich gewesen ist? Wie haben Sie sich damals gefühlt?

Und wie ist Ihnen dieses Ereignis nachgegangen?

Blamiert sein bis auf die Knochen - das tut richtig weh!

Ja- genau so hat sich der Apostel Petrus gefühlt nach der

Verleugnung, nach dem Hahnenschrei. Hat er nicht kurz vorher

noch den starken Mann gespielt! Er, der Anführer unter den

Jüngern hat das Schwert gezogen, um Jesus zu verteidigen. Beim

Abendmahl hat Petrus noch beteuert: "Herr, ich werde mit dir sogar ins Gefängnis und in den Tod gehen!" Doch auf einmal wird er

ganz schwach. Er, der scheinbar so Selbstsichere, der Draufgänger

hinterlässt nun einen jämmerlichen Eindruck! Petrus, das

Oberhaupt der Apostel wagt sich zwar in den Hof des

Hohenpriesters - doch dann überrennt ihn die Angst und er steht da

wie ein Häufchen Elend! Simon Petrus stammelt: "Nein! Ich kenne diesen Menschen nicht!"

Die Passion, die wir heute in verteilten Rollen gehört haben besteht

aus verschiedenen Einzelszenen. Da ist die Auseinandersetzung im

Garten, die Verurteilung, die Kreuzigung, das Verteilen von Jesu

Gewändern unter den Soldaten usw.

In den anderen Evangelien werden noch weitere Szenen hinzugefügt: Die weinenden Frauen, Simon von Cyrene, der das Kreuz trägt und anderes mehr.

Wenn ich die Passionserzählungen der einzelnen Evangelisten so anschau und vergleiche, dann frage ich mich: Warum wurde denn in allen 4 Evangelien die Verleugnung so intensiv geschildert?

Dreimal leugnet Petrus! Dreimal blamiert er sich! Dreimal erklingt an manchen Schriftstellen der Hahnenschrei - das unterstreicht diese Szene und macht alles umso dramatischer!

Da stellt sich die Frage: Warum war es denn so wichtig, dass gerade eine solch peinliche Begebenheit in alle Evangelien überhaupt erwähnt wird?

Wahrscheinlich haben sich viele Christen darin wieder erkannt. Nicht nur Heilige und Märtyrer bestimmten das Leben der Urgemeinde. Gewiss: die Zahl derer, die für Christus gestorben sind war groß - aber es gab auch die Glaubensschwachen. Das waren nicht wenige! Zu allen Zeiten gab es Wankelmütige - Kleriker und Laien - die aus Furcht vom Glauben abgefallen sind. Zu keiner Zeit befand sich die Gemeinde Christi in einem Idealzustand.

Petrus birgt in seiner Persönlichkeit viel Widersprüchliches. Er zeigt uns: Die Kirche besteht auch aus sündigen Menschen!

Verfehlungen verdunkeln das Glaubenszeugnis und das Antlitz der Kirche Christi.

Und gerade in unserer Gegenwart wird uns das immer wieder bewusst - da können wir nicht wegschauen: Auch Amtsträger in der Kirche haben ihre Macht, ihre Position schamlos ausgenutzt, sogar den Schwachen und Kleinen Schlimmes angetan!

Deshalb mahnt uns Petrus beim Hahnenschrei: Schau dir die wunden Stellen in der Kirche Gottes an und auch in dir selbst! Die Sünde ist allgegenwärtig! Steh zu deinen Fehlern! Versteck dich nicht hinter Idealen! Fehlern ausweichen, Verfehlungen leugnen - das ist kein Ausweg aus der Misere!

Aber auch wenn Schlimmes geschieht: Die Sünde und das Versagen haben nicht das letzte Wort! Heute am Karfreitag feiern wir: Jesus hat am Kreuz die Sünde der Welt auf sich genommen und er hat so der Sünde und auch dem Tod seine alles vernichtende Macht genommen. Das Kreuz, das wir heute verehren sagt uns: Die Liebe Christi ist stärker! Deshalb wird z.B. in der englischen Sprache der heutige Festtag "Good Friday" genannt - der "gute Freitag". Es ist ein Tag der Erlösung.

Erlösung, Befreiung und Vergebung erfährt auch Simon Petrus. Auch er darf die Last seiner Schuld ablegen. Der Apostel bleibt nicht in seiner Angst und Verzweiflung stecken - nein, er wird sich aufraffen, und er wird als Erster der Apostel seinen Weg gehen, sogar sterben wie der Herr. Freimütig wird Petrus den Glauben bekennen und seine Angst überwinden.

Selbst nach der schlimmsten Verfehlung schenkt Christus einen neuen Anfang!

Die Stärke, der Glaube, aber auch die Schwachheit des Apostels zeigen uns: Der Herr führt seine Kirche auch durch die dunklen Zeiten, durch Verwirrung und Krisen hindurch! Die Kraft des Heiligen Geistes ist stärker als alles Böse, was Menschen tun können. Doch immer wieder brauchen wir im persönlichen Bereich und auch in der Gesamtkirche eine Neuausrichtung, so wie Petrus - Umkehr und Läuterung! Scheuen wir uns nicht davor!